Wink mit dem Zaunpfahl

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 49

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-488815

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

« Dasmal hani glaubi an ales tänkt Herr Sekretär.»

Wink mit dem Zaunpfahl

Eines Tages erhielt ein Kritiker (nicht etwa in der Schweiz und auch nicht heute) den Besuch eines Sängers, der den einflußreichen Mann ersuchte, ihn bei seinem nächsten Auftreten in einer neuen Oper möglichst wohlwollend zu behandeln.

Nachdem der Sänger sich verabschiedet hatte, griff der Kritiker nach einem verschlossenen Umschlag, den der Sänger bei ihm liegengelassen hatte. Groß war die Ueberraschung, als der Kritiker las: «Gerne hätte ich mir erlaubt, mich Ihnen für Ihre Mühen erkenntlich zu zeigen. Leider ist mir das zurzeit nicht möglich, da ich kein Geld besitze. Ich werde jedoch nächsten Monat in der Lage sein, Ihnen zu zeigen, daß ich Ihres Wohlwollens würdig bin.» — Nach der Aufführung der neuen Oper erschien die Kritik. Alle Künstler, die dabei mitgewirkt hatten, fanden ehrenvolle Erwähnung. Ueber den Sänger, der «leider kein Geld besaß», hatte der Kritiker geschrieben: «Herr Simeoni verspricht viel; wir wollen abwarten, ob er hält, was er verspricht.» -rli